

## Zielgruppen

Die Veranstaltung richtet sich an

- kommunale Angehörige von Fachämtern z.B. Stadtplanung, Stadtentwicklung, Umweltschutz-, Klimaschutzmanagement, Grünflächen und Gartenbau
- Vertreter von Planungsbüros und anderen Dienstleistungsunternehmen, die in der Beratung von Kommunen aktiv sind
- Vertreter von Forschungseinrichtungen

## Anmeldung

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 € pro Person. Anmeldung per e-mail oder Telefon bei: Dr. Wulf Westermann (ifpro) westermann@ifpro.de - Tel. 0761 51914319.



Das **Projekt AKKlima-Oberrhein** ist ein Beitrag von ifpro und fesa e.V. zur Umsetzung der Deutschen Klimaanpassungsstrategie. Ziel ist es, Fort- und Weiterbildungsangebote zur Anpassung an den Klimawandel im Bereich Städte- und Siedlungsbau für die Region Oberrhein zu entwickeln. Als Teil der Projektaktivitäten wurde eine Veranstaltungsreihe konzipiert. Die Veranstaltungen bauen modular aufeinander auf und werden im Zeitraum April 2016 – April 2017 in Städten der Oberrheinregion durchgeführt.

1. **Klimawandel und Klimaanpassung: Bürgerbeteiligung & Kommunikation**
2. **Integration von Klimaschutz und Klimaanpassung auf kommunaler Ebene**
3. **Klimaanpassung: Beispiele erfolgreicher Ansätze in der Stadtplanung**
4. **Umsetzung von Klimaanpassungsstrategien in der Stadt am Beispiel der Grünflächenplanung**
5. **Das Baugesetzbuch als Ausgangspunkt zur rechtlichen Verankerung von Klimaanpassung in der Stadtplanung**

# ifpro

Das Institut für Fortbildung und Projektmanagement (ifpro) ist eine Bildungseinrichtung für Menschen, die in den innovativen Berufsfeldern des Klimaschutzes, des Klimawandels und der Erneuerbaren Energien arbeiten wollen. Neben der Entwicklung von Weiterbildungskonzepten, der Durchführung von Fortbildungen und Seminaren sowie berufs begleitenden Qualifizierungen bearbeitet das Institut Projekte zu den Kernthemen Klimaschutz und Klimawandel.



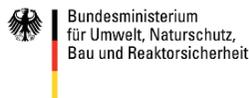
Der fesa e.V. setzt sich seit 1993 erfolgreich für Erneuerbare Energien, die Energiewende und den Klimaschutz in Südbaden ein. Mit der Kampagne „Energieautonome Kommunen“ unterstützt der Verein insbesondere die Energiewende in kleineren und ländlichen Kommunen. Die Öffentlichkeitsarbeit und die breite Beteiligung der Bürgerschaft in den Themenkomplexen Klimaschutz und Klimawandel sind hierbei zentrale Anliegen.

## STADTMANNHEIM<sup>2</sup>

MANNHEIM AUF KLIMAKURS

Die Stadt Mannheim vernetzt unter dem Motto „MANNHEIM AUF KLIMAKURS“ Akteurinnen und Akteure, um Kooperationen einzugehen, die Kommunikation zu stärken sowie eine breite Mitwirkung und Beteiligung zu ermöglichen, um gemeinsam das ambitionierte Ziel der 40prozentigen CO<sub>2</sub>-Reduktion bis 2020 zu erreichen. Sie setzt dabei die Schwerpunkte auf die eigene Vorbildwirkung (Vorbild Stadt), die zukunftsfähige Quartiersentwicklung (Zukunft Quartier), die Stärkung des Klimaschutzbewusstseins und Engagements (Engagiert vor Ort) sowie den Einsatz von Unternehmen für nachhaltiges Wirtschaften (Aktive Unternehmen). Die Stadt bündelt mit der Klimaschutzleitstelle und der Klimaschutzagentur die Möglichkeiten an Beratung, Förderprogrammen und Handlungsspielräumen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Fortbildungsnetzwerk  
Klimawandel & Klimaanpassung

ifpro

## Einladung zum Seminar

# „Umsetzung von Klimaanpassungsstrategien am Beispiel der Grünflächen- und Freiraumplanung“

**Donnerstag, 1. Dezember 2016**

9:30 - 17:00 Uhr, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung  
L7 1, 68161 Mannheim



Fotos: Armin Bobstien

Projekt AKKlima-Oberrhein in Kooperation mit

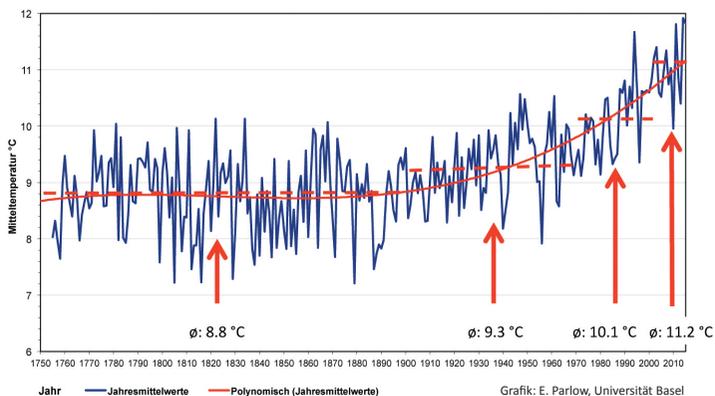
STADTMANNHEIM<sup>2</sup>

Klimaschutzagentur  
Mannheim

Der Klimawandel in Baden-Württemberg ist in vollem Gange und die Oberrheinregion eine der am stärksten von der Klimaerwärmung betroffenen Regionen Deutschlands. Während sich die Durchschnittstemperatur global um ca. 0.9°C erhöht hat, beträgt der Anstieg in Baden-Württemberg mehr als 1°C und im Oberrheingraben bereits erschreckende 2°C (siehe unten, Graphik Beispiel Stadt Basel). In der Rheinebene hat sich die Anzahl der Sommertage (>25°C) z.B. in Karlsruhe von ca. 30 auf heute 60 verdoppelt und wird bis 2050 auf über 80 Tage ansteigen.

### Jahresmitteltemperaturen Basel (1755 – 2015)

mit polynomischem Trend 4. Ordnung



Städte und Gemeinden in der Rheinebene sind bereits heute überproportional von Hitzebelastungen betroffen. Es ist zu erwarten, dass diese Entwicklung durch längere und häufigere Hitzeperioden und dichtere Besiedlung zunehmen wird. Insbesondere in den Siedlungsgebieten der Rheinebene führt die hohen Wärmebelastung zur Beeinträchtigung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Bevölkerung. Daher gilt es, der Grünflächen- und Freiraumplanung jetzt und in Zukunft einen höheren Stellenwert einzuräumen und somit den Auswirkungen des Klimawandels in den Kommunen entgegenzuwirken.

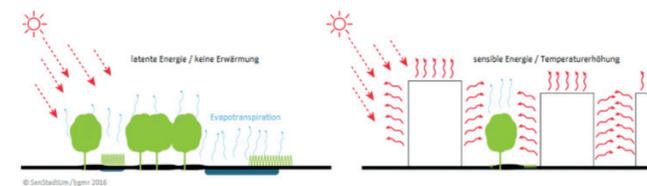
- Aufwertung u. Vernetzung des Stadtgrüns in den Kommunen
- Entsiegelung von Flächen, Vermeidung zusätzl. Versiegelung
- Einbeziehung von Wasserflächen / bewegtem Wasser
- Schaffung von lebenswerten, klimaangepassten Freiflächen
- Klimawandel gerechte Nachverdichtung / Entdichtung
- Freihaltung von Grün- und Durchlüftungsschneisen

### Umsetzung von Klimaanpassungsstrategien am Beispiel der Grünflächen- und Freiraumplanung

| Uhrzeit | Thema   | Referent/in   |
|---------|---|---|
| 09.30   | Ankunft und Begrüßungskaffee  |   |
| 10.00   | <b>Grußwort der Stadt Mannheim</b><br><br><b>Begrüßung und Vorstellung Stand des Projektes „AKKlima Oberrhein“</b>                          | Felicitas Kubala, Bürgermeisterin<br><br>Dr. Wulf Westermann, Institut für Fortbildung und Projektmanagement ifpro    |
| 10.20   | <b>Freiraum- und Grünraumplanung als Teilstrategie in der integrierten klimagerechten Stadtentwicklung</b>                                  | Dr. Ing. Kristin Barbey, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  |
| 10.50   | <b>Kennenlernen – Informationsaustausch</b>   |   |
| 11.15   | Kaffeepause   |   |
| 11.35   | <b>„Coole Städte“ – Das Zusammenspiel von Energie, Wasser und Grünräume in einer klimabewussten Stadtentwicklung</b>                        | Armin Bobsien, fesa e.V. Freiburg   |
| 12.10   | <b>Grün- und Freiraumplanung im Kontext von Klimaanpassungs- und Freiflächenentwicklungskonzept in Ludwigsburg</b>                          | Tom Wallenborn, faktorgrün Freiburg   |
| 12.45   | Mittagspause  |   |
| 13.45   | <b>Mehr Stadtgrün für ein besseres Stadtklima in Mannheim</b>   | Agnes Schönfelder, Klimaschutzleitstelle Stadt Mannheim<br>Tina Götsch, Geschäftsführerin Klimaschutzagentur Mannheim |
| 14.20   | <b>Städtebaulicher Rahmenplan Klimaanpassung der Stadt Karlsruhe – Beiträge und Beispiele aus dem Bereich der Freiraum- und Grünplanung</b> | Hans-Volker Müller, Gartenbauamt Stadt Karlsruhe  |
| 14.55   | Kaffeepause   |   |
| 15.10   | <b>Moderierte Arbeitsgruppen zur Thema „Wissenstransfer in Handlungsfeld Freiraum- und Grünplanung“</b>                                     | Moderatoren der AGs: Dr. Wulf Westermann<br>Armin Bobsien   |
| 16.30   | <b>Präsentation der Ergebnisse im Plenum</b>  |   |
| 16.45   | Ausblick und Schlusswort  |   |
| 17.00   | Ende der Veranstaltung  |   |

Städtisches Grün und Freiflächen erfüllen wichtige klimatische Funktionen im Hinblick auf eine klimaverträgliche Stadtentwicklung. Der städtische Raum und die darin lebende Bevölkerung reagiert empfindlich auf Witterungsextreme wie Hitze, Trockenheit, Sturm und Starkregen.

Der wirksamste dissipative „Kühlungsprozess“ (Temperaturdämpfungsprozess) auf der Erde ist die Verdunstung und Kondensation von Wasser mittels der Baumvegetation. Die Verdunstung (Kühlung) findet überwiegend auf wasserbenetzten bzw. wasserrückhaltenden Flächen (Grünanlagen) statt.



Grünplanung, Grün-/Freiflächenpolitik und die wasser-sensible Entwicklung zählen also zu den wichtigsten kommunalen „Stellschrauben“, denen hinsichtlich des städtischen Wärmeinseleffektes, der sich abzeichnenden Intensivierung dieses Effektes sowie der weiteren Klimarisiken (Extremwetterereignisse) größte Bedeutung zukommt. Hieraus ergeben sich wichtige Fragestellungen:

- Welche Herausforderungen bestehen im Kontext einer klimaangepassten Grün- und Freiflächenplanung (z. B. Nutzungskonflikte um Flächen, Unterhaltung, Entsiegelung)?
- Welche Förder- und planerischen Instrumente stehen zur Verfügung und wie werden diese genutzt?
- Welche Fallbeispiele gibt es bereits in den Städten am Oberrhein von klimaangepasster Freiflächen-/Grünplanung?